

Zum Erscheinen von Walter Ulbrichts Werk „Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, Band 3*)

Von Dr. HILDE BENJAMIN, Minister der Justiz der Deutschen Demokratischen Republik

Die Geschichte der Arbeiterbewegung eines Volkes ist stets zugleich auch ein Teil seiner gesamten Geschichte. Wenn man jedoch die Reden und Aufsätze Walter Ulbrichts seit dem Mai 1945 betrachtet, dann muß man feststellen, daß sie mehr sind als Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, mehr bedeuten als einen Ausschnitt aus der Geschichte des deutschen Volkes. Denn mit dem Mai 1945 ist die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung unmittelbar die Geschichte des deutschen Volkes selbst geworden. Was Wilhelm Pieck im Jahre 1939 auf der Berner Konferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands als den Inhalt der künftigen demokratischen deutschen Republik darstellte, ist nunmehr in der Deutschen Demokratischen Republik, der Basis des künftigen einheitlichen Deutschland, Wirklichkeit geworden.

Die Reden und Aufsätze Walter Ulbrichts von seiner Rückkehr nach Deutschland bis zur Vereinigung der Arbeiterparteien im April 1946 sind noch im zweiten Band seiner Reden und Aufsätze (von S. 417 an) enthalten, während der dritte Band die Arbeiten von der Vereinigung der Arbeiterparteien bis zur Darlegung des Fünfjahrplanes auf dem III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands umfaßt.

In diesen Arbeiten wird die ganze Vielfalt, die Breite und Tiefe des Wirkens eines der bedeutenden Führer der deutschen Arbeiterklasse, des Staatsmannes Walter Ulbricht, offenbar; es überwältigt die Fülle der Probleme, die die Kompliziertheit unserer Lage und Entwicklung kennzeichnen, — so einfach auch in Walter Ulbrichts Darstellung die schwierigsten Probleme werden. Betrachtet man sie in ihrer Gesamtheit — welches Gebiet sie auch behandeln mögen: die Frage der Einheit Deutschlands, die Fragen der Arbeiterbewegung und der Partei, der Wirtschaft, der Landwirtschaft, der Jugend, der Justiz —, in jedem einzelnen Beitrag bestätigen sie die Feststellung der Entschließung des 15. Plenums: die Generallinie war und bleibt richtig.

Die Ordnung, in der diese Arbeiten veröffentlicht sind, gibt zunächst einen wichtigen Anhaltspunkt für die Periodisierung unserer Entwicklung überhaupt. Die erste Periode, etwa das erste Jahr bis zur Herbeiführung der Einheit der Arbeiterklasse, wird gekennzeichnet als „die erste Phase des wirtschaftlichen Aufbaus“ (so im Schlußwort auf der Konferenz zur Beratung der Richtlinien der KPD für die Wirtschaftspolitik, 29. Dezember 1945 und 7. Januar 1946 — Bd. 2 S. 524). Die zweite Periode bis zum Beginn des ersten Zweijahrplanes ist der Kampf um die Schaffung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung (Bd. 3 S. 7—216), während sich als dritte Periode der Kampf gegen die Spaltung Deutschlands und die Festigung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung abzeichnet. Ihre nähere Einteilung ergibt sich aus den Zeiträumen der Volkswirtschaftspläne, dem Zweijahrplan (Bd. 3 S. 217—705) und dem Fünfjahrplan (Bd. 3 S. 707 ff.).

Dabei fällt allerdings auf, daß in dieser Periodisierung der Errichtung der Deutschen Demokratischen Republik keine besondere Erwähnung getan wird, obgleich doch gerade die Entwicklung und Ausgestaltung unseres neuen Staates entscheidend von dem Wirken Walter Ulbrichts beeinflusst worden ist; es seien — abgesehen von den Arbeiten zur Frage des Staates — nur die „Grundgedanken zu einer neuen deutschen Verfassung“ (1946) erwähnt (Bd. 3 S. 53).

Von den Arbeiten aus der Zeit seit 1945 sind dem Leser schon viele bekannt: es sind einmal die großen Reden auf allen Parteitagen, auf dem 15. Parteitag der KPD und den Parteitagen und der ersten Parteikonferenz der SED. Es sind ferner die grundlegenden und

wichtigen, unsere Wissenschaft vom Staat begründenden und immer weiter entwickelnden Arbeiten, die in dem Lehrbuch über den demokratischen Staats- und Wirtschaftsaufbau¹⁾ enthalten sind. Trotzdem ist in der vorliegenden Sammlung sowohl die geschlossene Darstellung der einzelnen Fragen in ihrer Entwicklung als auch die Fülle der Fragen im Nebeneinander ihrer Darstellung besonders lehrreich und eindrucksvoll.

Man schwankt, welches der Probleme seiner Bedeutung nach an erster Stelle zu nennen ist: die Entwicklung der Partei der Arbeiterklasse, die Einheit Deutschlands, die Fragen des Staates und der Wirtschaft, all das, was zu den verschiedensten Kreisen und Schichten unseres Volkes im einzelnen gesagt wurde: zu der Jugend, den Frauen, der Intelligenz, den Aktivisten, den Bauern. Eines aber kennzeichnet das ganze Werk: die klare, eindringliche und, wenn es um die Auseinandersetzung mit dem Gegner geht, bisweilen auch sarkastische Darstellung, deren tiefe Wissenschaftlichkeit sich in der Einfachheit ausdrückt.

Wenn man, wie gerade heute, da diese Zeilen geschrieben werden, unter dem Eindruck der von Walter Ulbricht als zur Zeit amtierendem Ministerpräsidenten abgegebenen Regierungserklärung über die Wege zur friedlichen Lösung der deutschen Frage steht, dann beeindruckt den Leser besonders die klare Konsequenz in dem Streben nach der Einheit Deutschlands. Nach jedem Versuch, die Entwicklung der Einheit zu stören — zum Beispiel nach der Verhinderung der Münchener Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten im Jahre 1946, nach der westdeutschen Währungsreform, nach der Errichtung des Bonner Spalterstaates —, nimmt Walter Ulbricht klar und eindeutig hierzu Stellung, deckt er die Hintermänner dieser Versuche und ihre Absichten auf, weist er die Wege — genau so, wie er jede der wichtigen Maßnahmen der Sowjetunion im Interesse der Einheit Deutschlands und des Friedens erläutert und ihre Bedeutung für das deutsche Volk unterstreicht.

Die Einheit der Arbeiterschaft und die Einheit Deutschlands sind eng miteinander verknüpft. Walter Ulbricht betont dies in der Schlußansprache auf dem Vereinigungsparteitag der KPD und SPD. Und auf einer KPD-Beratung in München im Jahre 1946 schloß sein Referat mit den Worten: „Durch die Einheit der Arbeiterschaft, durch die Einheit der antifaschistisch-demokratischen Kräfte zur Einheit Deutschlands! Das ist es, was wir wollen.“ (Bd. 3 S. 21).

Von seinem ersten Auftreten nach der Rückkehr nach Berlin im Juni 1945 an leitete seine klaren Richtlinien, die Richtlinien eines Sozialisten und Patrioten, die Arbeiterklasse und ihre Partei in jeder Situation: Er gab die ersten Erläuterungen des Wesens der antifaschistisch-demokratischen Ordnung, er stellte die Aufgabe der Vollendung der bürgerlichen Revolution; er leitete an zur Durchführung der Bodenreform und der Entmachtung der Kriegsverbrecher als Grundlagen jeder demokratischen Entwicklung in Ost- und Westdeutschland²⁾, zur Schaffung und Festigung des Volkseigentums, zum Kampf gegen Spekulanten und Schieber, gegen Saboteure. Er ist der große Schüler Lenins und Stalins; er führt immer wieder zu ihren Lehren zurück und lehrt ihre Anwendung.

Am unmittelbarsten zeigt sich dies vielleicht in seiner großen Rede auf der ersten staatspolitischen Konferenz in Werder im Sommer 1948, in der er die Grundlagen zu einer wissenschaftlichen demokratischen Lehre vom Staat legte und sich mit den Theorien, wie sie 1948 noch an unseren Hochschulen herrschten, auseinandersetzte. Seine zahlreichen bedeutsamen Arbeiten zur Frage des Staates können hier nicht alle Erwähnung

*) Walter Ulbricht, „Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, 3 Bände. Dietz Verlag, Berlin 1953. — Vgl. auch Wilhelm Koenen „Ein bedeutsamer Abschnitt der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“, NJ 1953 S. 544, der die beiden ersten Bände würdigte.

1) 11. Auflage, Dietz Verlag, Berlin 1952.

2) Man vergleiche dazu die Ausführungen Walter Ulbrichts auf dem 16. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei.